

GREGORII ARIMINENSIS OESA
LECTURA SUPER PRIMUM ET SECUNDUM
SENTENTIARUM



SPÄTMITTELALTER UND REFORMATION
TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON
HEIKO A. OBERMAN

BAND 11

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

1980

GREGORII ARIMINENSIS OESA
LECTURA SUPER PRIMUM ET SECUNDUM
SENTENTIARUM

EDIDERUNT

A. DAMASUS TRAPP OSA, VENICIO MARCOLINO

TOMUS VI

SUPER SECUNDUM

(DIST 24–44)

ELABORAVERT: VENICIO MARCOLINO,

WALTER SIMON, VOLKER WENDLAND

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

1980

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Gregorius (Ariminensis):

[Lectura super primum et secundum sententiarum] Gregorii Ariminensis OESA lectura super primum et secundum sententiarum / ed. A. Damasus Trapp ; Venicio Marcolino. – Berlin, New York : de Gruyter.

Einheitssacht.: Lectura super primum et secundum librum sententiarum

Teilw. ed. A. Damasus Trapp.

T. 6. Super secundum : (dist. 24–44) / elaboraverunt: Venicio Marcolino . . . – 1980.

(Spätmittelalter und Reformation ; Bd. 11)

ISBN 3-11-006751-X

© 1980 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung
J. Guttentag Verlagsbuchhandlung – Georg Reimer – Karl J. Trübner – Veit & Comp.
Berlin 30 (Printed in Germany)

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch
oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

Satz: pagina GmbH, Tübingen. Druck: W. Hildebrandt, Berlin 65

Einband: Lüderitz & Bauer, Berlin 61

Vorwort

Der VI. Band der Gregor-Ausgabe setzt inhaltlich den theologischen Höhepunkt mit den vielbeachteten Quästionen zur Gnaden- und Sündenlehre. Hier vor allem wird Gregor von Rimini als jener Augustin-Schüler habhaft, dessen unerbittlicher Kampf gegen alte und neue Pelagianer die Theologie langfristig beunruhigt und zur Ablehnung herausgefordert hat, aber auch auf Zustimmung gestoßen ist: Noch in der Zeit des Gnadenstreites ›de auxiliis‹ ist es für Ludwig Molina († 1600) und Robert Bellarmin († 1621) eine Selbstverständlichkeit, mit der Position Gregors fertig werden zu müssen.

Schon Thomas Bradwardine († 1349) war darum bemüht, die Autorität Augustins gegen die ›Pelagiani moderni‹ wiederum ins Recht zu setzen. Er vollzog dieses Anliegen aber in der Tradition der ›via antiqua‹ und meinte somit, die Souveränität Gottes nicht nur biblisch, sondern auch philosophisch begründen zu können. Unter den philosophischen Voraussetzungen des Universalienrealismus stand die Ausstrahlungskraft seiner ›Summe gegen die Pelagianer‹ jedoch so weit hinter dem Lehrerfolg Gregors zurück, daß der *Theologe* Bradwardine, obwohl als Doctor profundus geehrt, sogar in seinen eigenen Reihen – mit Ausnahme von John Wyclif († 1348) – prägend nicht hat weiterwirken können.

Auch in einer Zeit mit so vehement antischolastischem Affekt wie das frühe 16. Jahrhundert ist Gregor als akademischer Doktor noch eine ernstzunehmende Stimme geblieben. Selbst Luther würdigt ihn, allerdings als eine Ausnahmeerscheinung: Gregor habe in Paris augustiniſche Theologie betrieben und es gewagt¹, »Augustinum producere«. Der hier vorgelegte Band dokumentiert sinnfällig, was ›Augustinum producere‹ auf dem Augustinerlehrstuhl zu Paris im Jahre 1344 bedeutet: Augustinzitat folgt auf Augustinzitat, spätestens seit 1346 auch dem Leser des Sentenzenkommentars vor Augen geführt. Den Rahmen scholastischer Autoritätsbeweise sprengend, häuft Gregor die Beweise, um alle Angriffe und Einwände gegen seine antipelagianische Theologie zu ersticken.

Dieser Teil des Sentenzenkommentars bietet kaum noch spekulative, philosophische Theologie, sondern bringt vor allem die historische Dokumentation für die Grundlagen seiner Gnadenlehre und damit für die Eckpfeiler seiner Theologie. Die für die Scholastik seltene Symbiose von theologiehi-

¹ Unus ex illis Gregorius Ariminensis ausus est Lutetiae Augustinum producere et Sophistis opponere in hac materia, sed non praevaluit scilicet obruentibus eum Sorbonae Theologis et pro Pharisaeico suo supercilio decernentibus Augustinum esse locutum excessive (WABr 12,387,16–20; 1533). – Luther erwähnt seinen Ordensbruder weiterhin an folgenden Stellen: WA 2,303,11–12; 308,28; 394,33; 395,8 sqq; 399,10; 408,3. – WABr 1,423,90.

historischem Fundament und dogmatischer Aussage ist gezielt gegen die akademische Umwelt, insonderheit gegen die ›moderni‹ des 14. Jahrhunderts, gerichtet. Den historischen Nachweis für die Definition des Pelagianismus entnimmt Gregor den Aussagen des Pelagius selbst, den »*expressa verba Pelagii*«, wenn auch, mangels anderer Textzeugen, in der Form, wie sie Augustin überliefert hat:

... Pelagius trifft eine Unterscheidung zwischen ›vermögen‹, ›wollen‹ und ›tun‹ und sagt folgendes: »Ich unterscheide jene drei Begriffe und teile sie, gleichsam in eine bestimmte Reihenfolge gebracht, folgendermaßen ein: An die erste Stelle setze ich das ›Vermögen‹, an die zweite das ›Wollen‹ und an die dritte das ›Sein‹; dem ›Vermögen‹ gebe ich seinen Platz in der Natur, das ›Wollen‹ lokalisiere ich in die freie Entscheidung und das ›Sein‹ in die Ausführung. Das erste, nämlich das ›Können‹, trifft auf Gott zu, der es seinem Geschöpf zugeteilt hat; die beiden andern, nämlich ›Wollen‹ und ›Sein‹, sind auf den Menschen zu beziehen, weil sie sich aus der Quelle seiner Entscheidungsfreiheit ableiten. Folglich ist im Willen und im guten Werk das Lob des Menschen begründet, vielmehr des Menschen *und* Gottes, der die Möglichkeit zu eben diesem Willen und Vollbringen gegeben hat und die Möglichkeit selbst stets durch seine Gnadenhilfe unterstützt. Die Tatsache, daß der Mensch das Gute zu wollen und zu vollbringen befähigt ist, ist einzig und allein Gottes Werk. Demnach kann die ›Befähigung‹ für sich bestehen, selbst wenn die beiden andern, das ›Wollen‹ und das ›Vollbringen‹, nicht vorhanden sind; hingegen können diese ohne jene Befähigung nicht sein. Deshalb steht es mir frei, das Gute weder zu wollen noch zu vollbringen; keinesfalls kann ich aber die Möglichkeit zum Guten nicht haben; sie ist nämlich in mir, auch wenn ich sie nicht will, unterbricht doch die Natur selbst zuweilen nicht ihren Lauf. Was gemeint ist, sollen uns einige Beispiele verdeutlichen: Daß wir befähigt sind, mit den Augen zu sehen, hängt nicht von uns ab; daß wir aber genau oder flüchtig hinsehen, das ist unsere Sache. (...) Um in allgemeingültiger Weise zusammenzufassen: Daß wir alles Gute tun, sagen und denken können, ist Sache dessen, der dieses ›Vermögen‹ gegeben hat und dieses ›Vermögen‹ unterstützt. Daß wir aber (wirklich) gut handeln, reden oder denken, ist unsere Sache, weil wir das alles auch zum Bösen wenden können«. – (Siehe S 59,8–27)

Im Bemühen um historische Gerechtigkeit angesichts der antipelagianischen Sicherungen auch der spätmittelalterlichen Theologie wird in der heutigen Forschung gemeinhin nur noch das Prädikat ›Semipelagianismus‹ als haltbar und begründet dargestellt. Abgesehen davon, daß Gregor diesen Begriff nicht kennt, würde er seinen Sachintentionen auch nur teilweise zustimmen können. Sein Bemühen, das Ausmaß der Gefährdung durch den Pelagianismus zu diagnostizieren, führt ihn zur Entdeckung des Unterschieds zwischen Pelagius und seinen ›modernen‹ Schülern. In der Forschung als Semipelagianer herabgestuft, werden sie von Gregor als Superpelagianer entlarvt: »... *peius errant ipsi quam ipse*«. Die ›moderni‹ postulieren einen menschlichen Freiheitsraum, welchen sogar Pelagius nur durch Gottes Gnade ermöglicht sieht: »*Non dicunt (scilicet moderni: Scotus, Ockham et Adam Goddam) vires nostras iuvari auxilio gratiae, quod dixit Pelagius*« (siehe S 59,34–35).

Dringend erwünscht, aber nur auf der Grundlage kritischer Editionen durchführbar, ist die Ermittlung der vielfältigen Wertungen und Deutungen,

die dem Begriff ›Pelagianismus‹ im Laufe der mittelalterlichen Theologie bis in die Reformationszeit hinein zuteil geworden sind. Zweierlei läßt sich bereits jetzt auf der Basis der vorliegenden Edition mit Sicherheit feststellen: Gregor von Rimini, mit Recht als bester Augustinkenner seiner Zeit gewürdigt, ist gleichfalls zu den besten Kennern der pelagianischen Theologie und des pelagianischen Streits zu rechnen. Der von Adolf D. Trapp OSA beobachtete historisch-kritische Zug des 14. Jahrhunderts bedeutet für Gregor weit mehr als nur Genauigkeit beim Zitieren². Auch dieses Bemühen ist vorhanden, wie der Quellen-Apparat der Edition bezeugt. Darüber hinaus wird sichtbar, wie stark Gregor die Möglichkeiten der damals zur Verfügung stehenden Überlieferung (Schriften Augustins und Aktensammlungen zur Auseinandersetzung mit Pelagius) ausgeschöpft hat, um seine theologischen Sachaussagen historisch zu fundieren. Auch unter diesem Aspekt trägt er seinen scholastischen Ehrentitel *Doctor authenticus* völlig zu Recht.

Zweitens: Gregor selbst macht mit seinem Rückgriff auf Pelagius deutlich, wie wenig es mit der Einstimmung in das Urteil über den ›Ketzer‹ Pelagius getan ist. Kein Theologe des Mittelalters wäre je auf den Gedanken gekommen, den Bann über Pelagius rückgängig machen zu wollen. Alle gaben sich in diesem Grundkonsensus als Augustin-Schüler. Was Gregor jedoch trotz dieses Konsensus gesehen und bekämpft hat, ist der Versuch, an Augustin und der Schrift und, wie er warnt, sogar selbst an Pelagius vorbei, in der Schöpfung jenen Freiraum zu konstituieren, der ›gnadenlos‹ dem Menschen die Möglichkeit einer Selbstbehauptung vor Gott eröffnet. Der Hoffnung auf die dem Menschen innewohnende Freiheit stellt Gregor seine Theologie der Gnade Gottes entgegen, die als ›*auxilium speciale*‹ das Geschöpf aktuell, immer von neuem schützt und trägt, die Fesseln seiner Sünde sprengt und ihm somit erst Freiheit eröffnet. Durch den ›*habitus gratiae*‹ verabreicht Gott die Medizin, deren der todkranke Mensch bedürftig ist; durch das ›*auxilium gratiae*‹ ist der Arzt selbst heilend anwesend: »... *ipse etiam deus gratis assistens et sanans ut medicus*« (siehe S 112,2-3).

Damit hat sich Gregor nicht nur im 16. Jahrhundert zum Stein des Anstoßes gemacht, sondern für die ganze Epoche der Neuzeit seine Bedeutung als *Doctor modernus* aufs Spiel gesetzt. Das braucht nicht ein Urteil über Gregor, sondern kann sehr wohl ein Urteil über Menschen- und Weltbilder der Neuzeit sein.

*

Wenn sich im vorliegenden Band, dem dritten in der Erscheinungsfolge, der Kreis der Herausgeber um Dr. Venício Marcolino erweitert hat, so bedeutet das keineswegs eine Änderung der bisher befolgten Editionsmethoden. Wie früher, so gilt auch jetzt, daß der VI. Band aus sorgsam abgestimmter

² *Augustinian Theology of the 14th Century. Notes on Editions, Marginalia, Opinions and Book-Lore.* In: *Augustiniana* 6,1956, p 146-274.

Teamarbeit erwachsen ist: Dr. Adolf D. Trapp OSA hat die Transkription des Hauptcodex (W) vorgenommen und ungedruckte Stellen nachgewiesen. Die Kollation der weiteren Handschriften oblag Dr. Volker Wendland, der zudem, zusammen mit Herrn Walter Simon, die gedruckten Quellen ermittelt hat; gleichzeitig betreute Herr Simon die Drucklegung. Die endgültige Textkonstitution besorgte Dr. Venício Marcolino.

An dieser Stelle sei noch einmal und in besonderem Maße Dank an die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgesprochen, die durch den Tübinger Sonderforschungsbereich 8 der geistes- und sozialgeschichtlichen Forschung zu den Epochen Spätmittelalter und Reformation neue Impulse verliehen hat. Die in diesem Rahmen erstellten Editionen mögen dazu beitragen, das alte Urteil von der Verworrenheit und der Unproduktivität des späten Mittelalters für immer aus unserem Geschichtsbewußtsein zu bannen.

Tübingen, im Herbst 1979

Heiko A. Oberman

ZUR ZITIERWEISE

I. ARISTOTELES

1. Opera edidit Academia Regia Borussica, rec. Immanuel Bekker. Vol 1–2, Berolini 1831
2. Juntina: Aristotelis omnia quae extant opera *et* Averrois Cordubensis . . . commentarii, ed Venetiis apud Iunctas. Vol 1–9, Suppl 1–3, 1562–1574 (Reprint: Frankfurt 1962)
tc = textus commenti, d. h. der kommentierte Aristoteles-Text

II. AVERROES

1. Juntina (siehe I,2)
2. Corpus commentariorum Averrois in Aristotelem, Cambridge, Mass., 1953 sqq

- III. Klassische Autoren und Kirchenväter werden zitiert in Anlehnung an die Zitierliste des 'Thesaurus linguae Latinae', Lipsiae 1904 (Supplementum: 1958)

GREGORIUS ARIMINENSIS

In Secundum Sententiarum

DIE HANDSCHRIFTEN

- A Bologna: Università (1566)
- B Brüssel: Bibliothèque Royale (Ms 4771)
- E Cambridge: Pembroke College (208)
- J München: Bayerische Staatsbibliothek (Clm 28333)
- K Mailand: Ambrosiana (H 36 inf./R. 7270)
- N Oxford: Balliol College (74)
- P Krakau: Biblioteka Jagiellońska (Ms AKC 250/53 F)
- R Paris: Bibliothèque Nationale (Cod Nat lat 15891)
- S Wien: Österreichische Nationalbibliothek (Cod Nat lat 1511)
- W Paris: Bibliothèque Mazarine (914)
- Z Vatikanstaat: Biblioteca Apostolica Vaticana (Cod Vat lat 1105)
- a Paris: Bibliothèque de l'Arsenal (452)
- d Troyes: Bibliothèque de la Ville (151)

DIE DRUCKE

- δ Mailand 1494: Super Secundum.
- ξ Venedig 1503: Super Primum et Secundum.
- η Venedig 1518: Super Primum et Secundum.
- θ Paris ca 1520: Super Primum et Secundum.
- λ Venedig 10. Januar 1522: Super Primum et Secundum.
Diese Ausgabe enthält zum ersten Mal die ›Additiones‹.
Der Kolumnenwechsel (AEJN) in λ wird in der vorliegenden Ausgabe durch eine Virgel im Text und entsprechender Marginalie angegeben.
- μ Separatausgabe der ›Additiones‹ vom 28. März 1522 als Anhang in der Ausgabe Venedig 1518.

DISTINCTIO 24 ET 25

QUAESTIO 1

UTRUM actuum liberi arbitrii voluntas hominis sit causa immediate productiva.

Circa distinctionem 24 et 25, in quibus Magister¹ tractat de libero arbitrio hominis, quaero primo, utrum actuum liberi arbitrii voluntas hominis sit causa immediate productiva. 5

*

Et videtur quod non, quia, si esset sic causa, aut esset causa actuum imperatorum per liberum arbitrium aut elicitorum. Non imperatorum, quia talium voluntas non est principium nisi mediante actu suo elicitio, qui est velle vel nolle; et per consequens non immediate principiat illos. Item nec elicitorum, quoniam tales immediate recipiuntur in ea subiective et illam informant; et per consequens, si voluntas immediate tales actus produceret, ipsa moveret se ipsam ad formam talem. Hoc autem est contra Philosophum², qui ubique vult quod nihil movet se ipsum primo. Item contra Augustinum³ 2 De libero arbitrio capitulo 30 dicentem: »Nulla res se ipsam formare potest«. Et probat: »Quia nulla res potest dare sibi quod non habet; et utique, ut habeat formam, formatur aliquid. Quapropter quaelibet res si quam habet formam, non ei opus est accipere quod habet; si qua vero formam non habet, non potest a se accipere quod non habet. Nulla ergo res, ut diximus, formare se potest«. Haec ipse. 10 15 20

*

Sed in oppositum est quod idem ipse⁴ ait 5 De civitate dei capitulo 10: »Voluntates, inquit, nostrae faciunt, quidquid volendo facimus. Quod non fieret, si nollemus«. Omnem autem actum liberi arbitrii volendo facimus, et nullus fieret, si nollemus. Igitur omnem huiusmodi actum nostrae voluntates faciunt. Sed actum elicito non faciunt mediate; alias huiusmodi actus in infinitum se ipsos praesupponerent, et non daretur aliquis primus et immediate elicito. Igitur immediate talis actus a voluntate producit. 25 30

¹ Cf LOMBARDUS 2 Sent dist 24 cap 3 et dist 25 cap 1-9

² cf ARISTOT Phys 8,5 (257b 2; Juntina 4,379H = tc 40)

³ AUG De lib arb 2,17,45 (PL 32,1265)

⁴ AUG De civ 5,10,1 (PL 41,153)

(Praesuppositum quaestionis)

Ista quaestio supponit hominem aliqua agere per liberum arbitrium. Quod quidem, cum per experientiam notum sit, non potest per aliquid evidentius demonstrari.

Probatum tamen contra illud negantes ducendo ad quaedam, quae secundum omnes usum rationis habentes falsa et inconvenientia iudicantur, utpote quia, si nihil homo per liberum arbitrium agat, frustra erit omne humanum consilium, ut deducit Damascenus⁵ libro 2 capitulo 26, nullus pro suis actibus merebitur poenam vel praemium, ut ostendit Augustinus⁶ 2 De libero arbitrio capitulo 2, et multa alia sequuntur absurda. Praeterea, ut idem⁷ dicit in De gratia et libero arbitrio, circa principium: »Divina praecepta homini non prodessent, nisi haberent liberum voluntatis arbitrium, quo ea faciens ad promissa praemia perveniret«. Demum hoc repugnat innumerabilibus quasi auctoritatibus sacrae scripturae, sicut ibidem declarat Augustinus⁸. Et ideo ipse⁹ Hypognosticon responsione 3: »Liberum, inquit, arbitrium hominibus esse certa fide credimus et praedicamus indubitanter«.

(Conclusiones tres)

Hoc igitur supposito restat videre de quaesito, utrum videlicet actuum liberi arbitrii voluntas sit immediata causa productiva. Et intelligenda est quaestio non de actibus imperatis a voluntate, quoniam constat quod talium non est causa nisi mediante imperio quod est actus eius elicitus, sed de actibus libere elicitis. De quibus intellecta quaestione pono conclusiones tres: Prima est quod talium actuum voluntas est immediata causa productiva. Secunda, quod eorum non sola voluntas est immediata causa productiva, sed cum ea concausat notitia obiecti. Tertia, quod huiusmodi actuum voluntatis obiectum non est in quantum obiectum immediata causa productiva.

(Prima conclusio probatur)

Primam probo primo sic: Huiusmodi actus sunt immediate in potestate voluntatis; igitur eorum voluntas est immediata causa productiva.

⁵ cf JOANNES DAMASCENUS De fide orth 2,25 (PG 94,957CD); Burgundionis versio cap 39,3 (ed Buytaert 1955, p 150,37-43)

⁶ cf AUG De lib arb 2,1,1-2 (PL 32,1241)

⁷ AUG De grat et lib arb 2,2 (PL 44,882)

⁸ cf *ibid* 2,2-4 (PL 44,882-884)

⁹ Ps-AUG Hypomn 3,3,3 (PL 45,1623)

10 idem dicit] ~ J, idem W 12 haberent] *codd et edd*, haberet Aug 20 imperatis] importatis W 25 voluntatis] voluntas W 26 immediatā] immediatum W

Antecedens probatur. Nam quod sint in potestate voluntatis, patet: Tum quia, si non sit sic, sequitur quod nullus actus sit in potestate eius, et per consequens perit liberum arbitrium. Patet consequentia, quoniam quilibet alius actus existens in nostra potestate ideo praecise dicitur esse in potestate nostra, quoniam nostram sequitur voluntatem, iuxta illud Augustini¹⁰ 1 5
 Retractationum capitulo 22: »Hoc est in potestate quod, cum volumus, facimus«; et iterum: »In potestate nostra non est, nisi quod nostram sequitur voluntatem«. Igitur, si voluntas ipsa seu volitio non sit in nostra potestate, nec actus consequens eam erit in nostra potestate. Confirmatur, quoniam ipsa volitio non est causa libera, sed mere naturalis alterius actus. Unde ea posita 10
 cum ceteris requisitis necessario sequitur actus, verbi gratia si sit potentia motiva sufficiens et non impedita positis ceteris requisitis, si assit volitio efficax movendi, necessario sequitur motus; nec est in potestate nostra ut istis stantibus non sequatur. Si ergo volitio non sit in potestate nostra, nec actus alius erit | in potestate nostra. 15 90N

Tum etiam per locum a maiori, quoniam, ut ibi proxime dicit Augustinus¹¹: »Nihil tam in potestate quam ipsa voluntas est«. Et infra¹² libro 2 capitulo 1: »Non dicimus, inquit, esse in potestate nostra, nisi quod, cum volumus, fit; ubi prius et maxime est ipsum velle. Sine ullo quippe intervallo temporis praesto est voluntas ipsa, cum volumus«. Igitur, si volitio non sit in nostra 20
 potestate, multo magis nec aliquid aliud. Patet igitur quod tales actus sunt in potestate voluntatis.

Quod autem immediate clarum est, cum non sit aliquis alius actus prior aut quicquam aliud quo mediante voluntas habeat in potestate suum actum, ut notum est. 25

Et confirmatur ex dictis, quia iam illud esset magis in potestate nostra quam ipsa volitio, cuius oppositum patet ex dictis.

Consequentia probatur, quia, si sunt immediate in potestate voluntatis, igitur eorum est voluntas causa immediata. Sed non materialis tantum vel receptiva: Tum quia tunc aliquid aliud esset immediata et totalis causa activa 30
 volitionis, et, cum nullus actus sit magis in potestate patientis praecise quam agentis sed econtra, sequitur quod actus voluntatis magis erit in potestate alterius principii creati quam ipsiusmet voluntatis; quod est absurdum. Tum etiam quia, si esset mere passiva, nulli homini iuste bonitas vel malitia actus imputaretur, dicente Augustino¹³ 83 Quaestionum quaestione 24: »Nec pec- 35
 catum nec recte factum imputari cuiquam iuste potest, qui nihil propria fe-

¹⁰ AUG Retract 1,22,4 (PL 32,620)

¹¹ *ibid*

¹² *ibid* 2,1,2 (PL 32,630)

¹³ AUG De divers quaest 24 (PL 40,17)

cerit voluntate«. Hoc autem non esset, nisi quia tunc actus ille non esset in eius potestate, et per consequens, si esset illius mere receptiva, non esset in eius potestate; quod repugnat antecedenti. Unde omnino irrationabiliter dictum apparet, quod actus aliquis sit in plena potestate principii passivi, quod respectu eius est praecise passivum. 5

Si dicatur quod voluntas, licet non immediate producat suum actum, non est tamen praecise passiva respectu illius, quoniam ipsa movet alias potentias ad proprios actus seu actus illarum causat in eis, a quibus vel a quarum actibus causatur in ipsa actus suus, et sic mediate ipsa est causa sui actus, hoc non valet, quia iam actus aliarum potentiarum magis esset in potestate voluntatis quam ipsum velle; contra Augustinum, ut supra¹⁴ habetur. 10

Secundo, probatur eadem conclusio ex intentione Augustini 3 De libero arbitrio capitulo 1. Praemittit¹⁵ enim ibi quod motus culpabilis voluntatis est in ipsa, et mox inquit¹⁶, cuius est. Unde in persona magistri: »Cuius, inquit, est iste motus, quem profecto culpandum esse concedis?« Et respondet in persona discipuli: »In animo eum video, sed cuius sit, nescio«. Non igitur inquit, cuius est tamquam subiecti et moti, sed cuius tamquam activi principii seu moventis. Et tandem determinat¹⁷ quod est ipsiusmet voluntatis. Igitur in tali motu voluntas movet se et per consequens est causa efficiens suae volitionis. 15
20

Confirmatur per similitudinem quam inducit. Ait¹⁸ enim quod sicut motus, quo lapis descendit in ima, »est proprie lapidis, sic ille est animi; verumtamen in eo dissimilis, quod in potestate non habet lapis cohibere motum quo fertur inferius, animus vero, dum non vult, non ita movetur«. Sed talem motum inferius esse lapidis, non solum ut moti sed ut moventis active, patet secundum eum ibidem, qui explicat¹⁹ se loqui de motu quo naturaliter movetur inferius, et non de illo quo violenter iacitur sursum. Et tamen constat quod etiam ille violentus est eius ut moti, ac per hoc, si non intendebat quod motus naturalis aliter esset eius quam moti, non oportebat violentum excludere. 25

Tertio, ad idem arguo ex alia determinatione eiusdem²⁰ 83 Quaestionum quaestione 8, ubi ait: »Moveri per se animam sentit, qui sentit in se esse voluntatem. Nam, si volumus, non alius de nobis vult; et iste motus animae spontaneus est«. In quibus patet eum velle quod anima in volendo moveat se 30

¹⁴ cf p 3,16-20

¹⁵ cf AUG De lib arb 3,1,1 (PL 32,1269-1271)

¹⁶ *ibid* 3,1,2 (PL 32,1271)

¹⁷ cf *ibid* 3,1,2-3 (PL 32,1271-1272)

¹⁸ *ibid* 3,1,2 (PL 32,1271-1272)

¹⁹ cf *ibid* (PL 32,1271)

²⁰ AUG De divers quaest 8 (PL 40,13)

15 respondet] *om* W 19 per] *om* W 25 moventis] motis W 26 qui] *om* W
28 hoc] *om* W 29 naturalis] naturaliter W 30 arguo] arguitur E, arguitur quod J
33 eum] esse W

ipsam, et videtur fundare suum dictum in hoc, quia motus huiusmodi spontaneus est et in nostra potestate.

Item De perfectione iustitiae¹, circa medium: »Praecepta, inquit, divina ut fierent non iuberentur, si nihil ibi nostra voluntas ageret«. Cum igitur nobis iubeatur ut deum et proximum diligamus, in hac dilectione agit nostra voluntas. Et patet quod non minus in aliis suis spontaneis actibus.

Item infra² in eodem: »Voluntas non implet quod agit, nisi divinitus adiuvetur«; ubi etiam implicat voluntatem agere. Et quid aget, nisi agat proprium actum?

Praeterea, si deberet negari voluntatem esse causam immediate productivam actus sui, hoc pro tanto videretur, ne ponatur quod aliquid agat immediate in se ipsum. | Huic enim fundamento maxime nituntur qui³ voluntatem ponunt mere passivam. Sed propter hoc non debet illud negari, quoniam, cum mens amat se ipsam, secundum Augustinum⁴ 9 De trinitate capitulo ultimo, ipsa est principium a quo suus amor procedit, et per consequens ipsa efficit in se suum amorem et agit in se ipsam. Non ergo est impossibile voluntatem agere in se et sic movere se ipsam.

Huic etiam concordat Anselmus⁵ De concordia capitulo 32, ubi dicit »voluntatem esse instrumentum movens se ipsum et omnes voluntarios motus facere«.

(Obiectiones contra primam conclusionem)

Contra istam conclusionem potest argui⁶: Primo ex definitione potentiae activae posita 5 Metaphysicae, ubi dicitur⁷ quod est principium transmutandi aliud. Igitur nec voluntas nec aliquid aliud est principium agendi in se.

Secundo, quia materia et efficiens non coincidunt, 2 Physicorum⁸. Hoc autem sequeretur secundum hanc conclusionem; nam eadem voluntas esset efficiens et materia volitionis.

Tertio, relationes oppositae non possunt fundari in eodem simul⁹. Relationes autem agentis et patientis et moventis et moti sunt oppositae. Igitur neutrae possunt in eodem fundari, et per consequens nec idem potest agere in se aut movere se.

¹ AUG De perf iust 10,21 (PL 44,303)

² *ibid* 19,40 (PL 44,314)

³ *cf* p 5,22-6,28

⁴ *cf* AUG De trin 9,12,18 (PL 42,971)

⁵ ANSELMUS De concordia 3,11 (ed Schmitt 1968, p 284,3-4)

⁶ *cf* GODEFRIDUS DE FONTIBUS Quodlib 6 q 7 (ed De Wulf - Hoffmans, tom 3, Louvain 1914, p 148-160)

⁷ *cf* ARISTOT Metaph 4,12 (1020a 1-2; Juntina 8,122A = tc 17)

⁸ *cf* ARISTOT Phys 2,3 (195a 15-21; Juntina 4,60L = tc 31)

⁹ *cf* ARISTOT Metaph 4,10 (1018a 24-25; Juntina 8,118M = tc 16)

Quarto, praedictae relationes sunt reales ex parte utriusque extremi, cum sint de secundo modo relativorum. Eiusdem autem ad se non est relatio realis. Patet 5 *Metaphysicae*¹⁰.

Quinto, si sit vera conclusio, sequitur quod principium productivum erit pars eius quod per se ab ipso producitur. Nam, cum per se non fiat forma, sed compositum, ut patet 7 *Metaphysicae*¹¹, per se productum in proposito erit compositum ex voluntate et volitione, et voluntas quae est pars eius erit productivum. Sed consequens est falsum: Tum quia tunc aliquid esset sibi causa essendi; contra Augustinum¹² 1 *De trinitate*. Tum quia, cum producens aequivocum nobiliter sit productum, sequeretur quod voluntas praecise quae est 10 producens esset nobilior illo composito seu voluntate volente; quod patet esse falsum.

Sexto, Philosophus¹³ 3 *De anima* dicit quod in motu locali animalis est »aliquid movens immobile«, scilicet »bonum actuale«, et »movens quod movetur«, scilicet »appetitivum. Movetur enim, ait, quod appetit secundum quod 15 appetit, et appetitus«, id est appetitio vel appetere, »actus aut motus quidam est«. Est igitur intentio Philosophi quod bonum actuale movet appetitum ad suum actum et illum causat in eo. Ipsum autem appetitum, in quantum appetit, movetur, et per consequens non causat in se suum appetitum.

Septimo, Commentator¹⁴ 2 *Physicorum* commento 48 dicit quod »contingens aequaliter non invenitur in potentiis agentibus per se sed in potentiis passivis, et earum in eis quarum praeparatio ad receptionem duorum contrariorum est aequalis, sive sit anima sive non anima«. Sed voluntas est potentia contingens aequalis respectu huiusmodi actuum suorum, sicut patet ex 9 *Metaphysicae*¹⁵ et satis ex dictis. Igitur non est potentia activa, sed passiva 25 mere respectu eorum. Confirmatur per rationem eiusdem¹⁶ ibidem, quoniam a contingente aequaliter non potest altera actionum provenire determinate, cum neutra sit reliqua dignior quantum ad hoc.

(Responsio ad obiectiones)

Ad primum potest dici primo iuxta intensionem Commentatoris¹⁷ 9 *Me-* 30

¹⁰ cf ARISTOT *Metaph* 4,9–10 (1017b 27–1018a 19; Juntina 8,118G–119C = tc 16)

¹¹ cf *ibid* 6,9 (1034b 7–19; Juntina 8,181LM = tc 32)

¹² cf AUG *De trin* 1,1,1 (PL 42,820)

¹³ ARISTOT *De anima* 3,10 (433b 15–18; Juntina Suppl 2,195D = tc 54)

¹⁴ AVERROES *In Phys* 2 com 48 (Juntina 4,67C)

¹⁵ cf ARISTOT *Metaph* 8,2 (1046a 36–b 15; Juntina 8,227JL = tc 3)

¹⁶ cf AVERROES *loc cit* (Juntina 4,66JK)

¹⁷ cf AVERROES *In Metaph* 9 com 2 (Juntina 8,226L sqq); cf ARISTOT *Metaph* 8,1 (1046a 4–35; Juntina 8,226CF = tc 2)

taphysicae commento 2, ubi Philosophus ponit eandem definitionem potentiae, quod Philosophus non definit universaliter potentiam activam, sed eam quae est transmutativa mere. Unde ipse ait¹⁸ quod Philosophus »descripsit potentiam activam quae est forma et potentiam passivam quae est per materiam«. Et de tali verum est quod est principium transmutandi aliud, quoniam est principium transmutandi materiam et numquam est principium transmutandi se, quamvis utrumque principium, activum scilicet et passivum, aliquando concurrant in eodem composito, sicut patet de aqua calefacta, quae per se absque extrinseco agente redit ad frigiditatem, cuius frigiditatis principium quo activum est forma aquae et principium passivum est materia eius. Et hoc etiam innuit in eodem commento Commentator¹⁹ dicens: »In quibusdam enim rebus potentia activa erit in ipso passivo, et in quibusdam in alio«. Et secundum hoc patet quod illud assumptum non facit ad propositum, cum voluntas non sit taliter activa.

Secundo, esto quod concederetur Philosophum ibi definire potentiam activam universaliter, adhuc non est contra. Nam ait ipse²⁰ sic: »Potestas dicitur hoc quidem principium motus aut mutationis aut in altero aut in quantum alterum«, 5 *Metaphysicae*; per quam disiunctionem aperte demonstrat nihil prohibere quod idem sit sui ipsius transmutativum, licet aliter et aliter. Sic voluntas, in quantum virtualiter continet actum suum, transmutat se ipsam in quantum est eius formaliter receptiva.

Ad secundum dico primo quod, quamvis multi¹ sic allegent Philosophum, non tamen hoc Philosophus dicit nec etiam Commentator², sicut patet intuenti utrumque ibidem.

Ad tertium dicendum quod, si quaelibet relationes mutuae vocentur relationes oppositae, nihil prohibet aliquas relationes oppositas in eodem fundari, ad bonum intellectum loquendo de fundatione relationis. Hoc patet per Augustinum³ quoad relationes, de quibus agitur; nam, cum mens amat se vel intelligit se, ipsa est activa et passiva, movens et mota.

Praeterea, nullus potest negare quin eadem res possit esse intelligens et intellecta, amans et amata respectu eiusdem, et tamen haec omnia dicuntur relative et referuntur realiter, sicut patet ex dictis distinctione 30 *Primi*⁴. Si

¹⁸ AVERROES *loc cit* (fol 227B)

¹⁹ *ibid* (fol 227E)

²⁰ ARISTOT *Metaph* 4,12 (1019a 15-16; Juntina 8,121D = tc 17)

¹ *cf exempli gratia* AEGIDIUS ROMANUS *In Phys* 2 lect 5 (ed Venetiis 1502, fol 34va); BURLAEUS *In Phys* 2 tract 3 cap 1 (ed Venetiis 1501, fol 46rb)

² *cf* ARISTOT *Phys* 2,3 (195a 15-21; Juntina 4,60L = tc 31); AVERROES *In Phys* 2 com 31 (Juntina 4,61BH)

³ *cf* AUG *De trin* 9,12,18 (PL 42,971)

⁴ *cf* GREG *In 1 Sent* dist 28-32 q 3 art 1 (fol 140GL)

vero magis proprie illae tantum dicantur relationes oppositae quae sunt impossibiles circa idem, nego praedictas relationes esse oppositas.

Ad quartum dico quod eiusdem ad se potest esse relatio realis, nec Philosophus dicit oppositum alicubi. Nam, ubi allegatur, praecise loquitur de identitate et non universaliter de relatione eiusdem rei ad se ipsam. Et praeterea non dicit illam non esse realem, sicut in Primo distinctione praeallegata⁵ ostensum est.

Ad quintum, si tale compositum dicatur per se productum, de quo ad praesens non curo, concedo consequens et nego primam illationem, qua probatur esse falsum; nam voluntas non est illud compositum. Ad secundam probationem dico quod non omne producens aequivocum est nobilius productum; quinimmo multas habet instantias. Nam color existens in pariete vel species in organo est productiva visionis in anima, et secundum istam imaginationem producit compositum ex anima et visione, quo composito ipsa non est nobilior. Idem est de speciebus in anima existentibus, a quibus notitiae producuntur. Et multae aliae instantiae possent dari loquendo generaliter de producente tam totali quam partiali.

Ad sextum dico primo quod, concesso quod bonum actuale causet appetitum in appetitivo efficienter, quod tamen non est intelligendum de causatione immediata sed mediata tantum, ut puta quia efficit notitiam sui quae partialiter efficit appetitum. Et hoc Philosophus⁶ videtur innuere ibidem, cum ait quod »appetibile movet, cum non movetur, eo quod fit intellectum aut imaginatum«, innuens per hoc quod mediante sua apprehensione moveat appetitum. Quod etiam innuit Commentator⁷ commento 54 exponens illud »Appetitus motus quidam est«: »Appetitus, inquit, est motus, quia est a re appetita per intellectum in actu«, id est per intellectionem. Et in commento 49 ait⁸ quod »desideratum movet intellectum, et tunc desiderabit intellectus, et cum desideraverit, tunc movetur homo«; et iterum: »Intellectus, quando comprehenderit aliquid, desiderabit per scientiam et movebit per desiderium«, ita quod secundum eum scientia causa est desiderii et desiderium causa motus. Scientiae autem causa est ipsum desideratum bonum, licet non quodlibet bonum desideratum et apprehensum sit causa suae apprehensionis. Ex hoc tamen non sequitur quod ipsa virtus appetitiva non sit etiam productiva suae appetitionis.

Secundo potest dici secundum aliquos⁹ quod Philosophus vult ibi quod bonum actuale movet appetitivum metaphorice tantum et per modum finis,

⁵ cf *ibid* (fol 140JL)

⁶ ARISTOT De anima 3,10 (433b 11-12 et 18; Juntina Suppl 2,195CD = tc 54)

⁷ AVERROES In De anima 3 com 54 (Juntina Suppl 2,196A; ed Cambridge 1953, p 524,43-44)

⁸ *ibid* com 49 (Juntina Suppl 2,193D et E; ed Cambridge 1953, p 517,16-17 et 27-29)

⁹ cf *exempli gratia* SCOTUS Reportata 2 dist 25 q 1 (ed Balić, Les Commentaires de Jean Duns Scot sur les quatre livres des Sentences, Louvain 1927, p 273)

sicut ex intentione Commentatoris¹⁰ 12 *Metaphysicae* commento 35 potest haberi.

Et si arguatur contra, ut aliqui¹¹ arguunt, quod tunc Philosophus aequivo-
casset de motore, cum ait quod est aliquod movens immobile et aliquod mo-
vens motum, eo quod movens motum puta ipsum appetitivum moveat active 5
corpus motum et non per modum finis, concedi potest illatum. Nec aliquod
malum sequitur circa propositum illud Philosophi, sicut patet diligenter con-
sideranti quid intendit ibi Philosophus. Praeterea, hoc oportet quemlibet con-
cedere. Nam constat quod appetitivum movet corpus localiter; nullus autem
diceret quod bonum actuale movet appetitum localiter motione activa. Et sic 10
non univoce dicitur utrumque movere.

Ad septimum dico primo quod Commentator loquitur de potentiis
agentibus naturaliter inquantum huiusmodi, non autem de liberis inquantum
liberae sunt seu respectu eorum quorum sunt liberae. Quod dico propter ani-
mam rationalem, quae respectu quorundam operationum est principium 15
mere naturale, respectu vero quorundam est principium liberum contingen-
ter. Item loquitur de potentiis totalibus non partialibus, sive sit unica sive
plures partiales sumantur pro una totali. Primum horum patet per verba, quae
praemittit, iam allegata. Ait¹² enim: »Dicamus igitur quod prima materia est
parata ad recipiendum duo contraria aequaliter, et ideo receptio utriusque 20
contrariorum est ei naturalis. Et similiter apparet de anima concupiscibili,
scilicet ipsam esse praeparatam ad actiones contrarias aequaliter. Istud enim
contingens non habet causas agentes contraria aequaliter in omni tempore,
scilicet illud quod est naturale«. Haec Commentator. Ubi nota quod loquitur
de naturali principio et iterum de anima concupiscibili, qualis est anima bru- 25
talis vel etiam humana inquantum est sensualitas, | non autem ut rationalis 91J
est, secundum quem modum ipsa est libera et aequaliter ad opposita se ha-
bens, ut patet¹³ etiam ex eius intentione ac Philosophi 9 *Metaphysicae* com-
mento 10.

Secundum patet per alia verba eiusdem ibidem, scilicet 2 *Physicorum*. Ait¹⁴ 30
enim: »Ergo contingens aequale impossibile est ut inveniatur ex eo altera
duarum diversarum actionum nisi ex altera causa coniuncta cum eo, quoniam

¹⁰ cf AVERROES In *Metaph* 12 com 36 (Juntina 8,318HJ)

¹¹ cf *exempli gratia* GODEFRIDUS DE FONTIBUS *Quodlib* 6 q 7 (ed De Wulf - Hoffmans, tom III, Louvain 1914, p 149)

¹² AVERROES In *Phys* 2 com 48 (Juntina 4,67AB)

¹³ cf AVERROES In *Metaph* 9 com 10 (Juntina 8,234G-235D); cf ARISTOT *Metaph* 8,5 (1047b 31-1048a 24; Juntina 8,233K-234B = tc 10)

¹⁴ AVERROES In *Phys* 2 com 48 (Juntina 4,66JK)

neutra actio est dignior ut sit reliqua«. Vult igitur quod nulla sit totalis causa naturaliter activa contrariorum. Quod autem aliquid sit parziale productivum contrariorum et mere naturaliter, quorum contrariorum aliud parziale productivum sit principium liberum, non est contra eum. Nam tunc ex libertate principii liberi altera actionum determinate ab utroque ponetur. 5

Ex his patet quod dictum Commentatoris non est contra conclusionem praemissam: Tum quia ipsa non est eorum totale principium productivum, ut patebit in sequenti conclusione; tum quia voluntas respectu talium actuum est liberum principium.

(Secunda conclusio probatur)

10

Secunda¹⁵ conclusio est quod non sola voluntas est immediata causa productiva liberae volitionis. Hanc probo ratione communi tenentium istam viam, quae satis probabiliter concludit propositum, ut mihi apparet. Arguo itaque sic: Si sola voluntas esset immediata causa productiva liberae volitionis, sequeretur quod naturaliter voluntas posset velle incognitum. Consequens 15 est contra experientiam et Augustinum¹⁶ 8 et 10 De trinitate in multis partibus et 3 De libero arbitrio capitulis 53 et 54.

Consequentiam probo, quia omnis res, sine qua alia res naturaliter produci non potest, est per se causa vel necessaria dispositio causae vel causa causae illius vel effectus naturaliter consequens eam. Puto quod huic instantia in- 20 veniri non possit. Sed, si voluntas sola sit immediata causa productiva volitionis liberae, notitia rei volitae non est causa volitionis, quia non finalis nec formalis nec materialis, patet, nec efficiens per hypothesim. Item non est necessaria dispositio causae illius, quoniam voluntas ex se est sufficienter apta recipere volitionem, et per hypothesim est sufficiens productivum eiusdem. 25 Patet etiam quod non est causa causae.

Item non est effectus necessario consequens eam, cum sit naturaliter prior ea. Potest enim res cognosci, esto quod non diligatur et non econverso. Hoc videtur de intentione Augustini¹⁷ 15 De trinitate capitulo 23, ubi vult quod amor procedit de scientia; et in capitulo 26 dicit¹⁸ quod »amor de gignente 30 mente et de genita notione tamquam de parente ac prole procedit«. Item Ad Simplicianum¹⁹ libro 1 quaestione 2 dicit quod »vocatio«, quae utique est notitia, »effectrix est bonae voluntatis«. Item Commentator 3 De anima, ut

¹⁵ cf p 2,23-25

¹⁶ cf AUG De trin 8,4,7-5,8 et 10,1,1-3,5 (PL 42,951-953 et 971-976); De lib arb 3,15,74-75 (PL 32,1307-1308)

¹⁷ cf AUG De trin 15,23,43 (PL 42,1090)

¹⁸ *ibid* 15,26,47 (PL 42,1094)

¹⁹ AUG De quaest Simpl 1,2,13 (PL 40,118)

allegatum est in solutione sexti²⁰ argumenti contra praecedentem conclusionem, vult quod scientia est causa desiderii, et commento 56 eius tertii libri dicit¹ quod »omnis appetitus fit ex imaginatione«. Item 12 Metaphysicae² commento 35 ait quod, si »forma balnei, quae est in anima, est agens desiderium«, et quod »propter illam«, scilicet tamquam causam efficientem, »desideramus 5 formam, quae est extra animam«. Et infra: »Desiderium, inquit, est propter aestimationem eius quod est aliquid esse bonum«. Item commento 34 dicit³ quod »comprehensio est causa voluptatis«.

Ex quibus omnibus auctoritatibus patet ista conclusio.

(Obiectiones contra secundam conclusionem)

10

Sed contra eam potest argui: Primo sic, quia sequitur quod aliqua causa sit successive productiva mere naturaliter contrariorum in passo eodem modo disposito. Hoc autem falsum est, cum omne agens naturale determinatum sit ad unum, et solum liberum possit in opposita. Probatur consequentia, quia stante eadem notitia rei alicuius possumus pro libito illam prius velle et post- 15 ea nolle, et econverso. Igitur illa notitia utriusque illorum actuum, qui vere sunt contrarii, erit causa. Et constat quod mere naturalis et non libera, sicut nec ipsa volitio, de qua magis videretur, est alicuius principium liberum, sed mere naturale, ut supra⁴ dictum est.

Secundo, sequeretur quod quicumque rem aliquam perfectius nosset, in- 20 tensius amaret vel odiret, quoniam a causa intensiori, ceteris paribus, intensior effectus producitur. Consequens autem patet esse falsum multis.

Tertio, contingit frequenter quod notitiam praecedit volitio, sicut cum volumus nosse quod nescimus, et ideo dicit Augustinus⁵ 9 De trinitate capitulo ultimo quod »partum mentis antecedit appetitus quidam, quo illud quod 25 nosse volumus quaerendo et inveniando nascitur proles ipsa notitia«; et ibidem dicit quod iste appetitus est quaedam voluntas, »quia omnis qui quaerit invenire vult«. Ex hoc duo sequuntur contra dicta: Unum est quod non omnis volitionis libere elicita est causa productiva ipsa notitia, quia non eius quae dicta est, et per consequens nec alicuius alterius. Secundum est quod aliqua 30 volitio est circa incognitum, quoniam non nisi incognitum quaerimus nosse.

²⁰ cf p 8, nota 8

¹ AVERROES In De anima 3 com 56 (Juntina Suppl 2,197D; ed Cambridge 1953, p 528,17-18)

² AVERROES In Metaph 12 com 36 (Juntina 8,318JK et 319B)

³ *ibid* com 39 (Juntina 8,322A)

⁴ cf p 9,11-29

⁵ AUG De trin 9,12,18 (PL 42,972)

Quarto, et est ad idem, voluntas potest velle intellectum nullam notitiam habere, et per consequens potest habere volitionem absque omni notitia, ac per hoc aliqua volitio erit de incognito. Probatur consequentia, quia intellectus quantum ad exercitium actus subest imperio voluntatis, et per consequens non habebit actum, cum illa voluerit ut non habeat. 91N
5

Quinto, non est necesse quod effectus libere a voluntate productus praecognoscatur; alias esset processus in infinitum a parte ante in actibus elicitis a voluntate. Igitur nec necesse est eius obiectum esse praecognitum.

(Ad obiectiones)

Ad primum dicendum quod illatum non est inconveniens de causa partiali, cum qua concurrat alia partialis libera, ex se potens in contrarios effectus. Exemplum: Stante eadem apprehensione praecise alicuius complexi mihi propositi et evidentis, verbi gratia quod rex nunc est Parisiis, possum credere et assentire et demum, si volo, possum dissentire, et tamen tam ad productionem assensus quam dissensus partialiter concurrat apprehensio eius cui assentitur. 10
15

Ad secundum neganda est consequentia propter concursum causae liberae, quae etiam cum intensiori notitia potest remissioem actum elicere. Probatio autem illa valeret, ubi omnes causae concurrentes agerent mere naturaliter. 20

Ad tertium concedo quod aliquam notitiam praecedat volitio, nihilominus tamen quamlibet volitionem praecedat saltem causaliter aliqua notitia eiusdem rei, cuius est ipsa volitio. Unde, cum quis vult nosse incognitum, quamvis ista volitio praecedat notitiam quae desideratur de illo, non tamen praecedat illam qua ista notitia desiderata cognoscitur. Et ex hoc patet etiam quod talis non vult incognitum, sed vult scire incognitum, quod tamen scire non est sibi incognitum. Et hoc est quod Augustinus⁶ docet 10 De trinitate capitulo 1, ubi solvit hoc dubium: »Intelligendum, inquit, est non hoc idem dici, cum dicitur »amat scire incognita«, ac si diceretur »amat incognita«. Illud enim potest fieri, ut amet quisque scire incognita; ut autem amet incognita, non potest. Non enim frustra ibi est positum »scire«, quoniam qui scire amat incognita, non ipsa incognita, sed ipsum »scire« amat; quod nisi haberet cognitum, neque scire se quicquam posset fidenter dicere neque nescire«. 25
30

Ad quartum nego primam consequentiam. Nam, cum voluntas vellet intellectum nullam intellectionem habere, nosset hoc quod vellet, scilicet intellectum nullam intellectionem habere. Et cum probatur »quia intellectus subest imperio voluntatis etc«, dico quod verum est. Sed ad hoc, quod sibi in 35

⁶ *ibid* 10,1,3 (PL 42,974)

hoc intellectus oboediat, oportebit quod et ipsa oboediat sibi, videlicet quod ipsa se ab omni volitione suspendat; nec oppositum est possibile naturaliter. Utrum tamen voluntas possit sic libere se omni volitione et intellectione privare, non assero pro nunc neque nego.

Ad quintum nego consequentiam, quia non omne quod producitur necesse est praecognosci, sed omne quod diligitur. Et quia non omnem actum quem producit vult, ideo non omnem cognoscit, quamvis cognoscat illud quod per illum vult; et, si illum vellet, etiam illum cognosceret.

(Tertia conclusio probatur)

Tertiam⁷ conclusionem probo: Quia contingit obiectum actus non esse in rerum natura, ut puta cum desiderat aliquod futurum; igitur talis actus obiectum non est efficiens causa.

Praeterea, actus potest libere elici circa aliquod volibile complexum seu tantum complexe significabile, sicut patet, cum quis vult non cenare vel ducere uxorem. Cum ergo talia complexe tantum significabilia non sint aliquae entitates, ut probatum est in primo⁸ libro, sequitur quod nullius actus possint esse causae effectivae.

Ad hoc etiam est intentio Commentatoris⁹ 12 Metaphysicae commento 35, ubi vult quod forma balnei in anima existens »est agens desiderium et motum«. Sed balneum extra animam, quod desideramus propter formam eius quae est in anima, »est finis motus«.

Augustinus quoque non videtur aliam causalitatem attribuire obiecto volitionis respectu actus quam finis. Unde 11 De trinitate¹⁰ capitulo 6 semper obiectum voluntatis appellat finem eius. Item 83 Quaestionum¹¹ quaestione 35: »Cum amor, inquit, motus quidam sit, neque ullus sit motus nisi ad aliquid, cum quaerimus quid amandum sit, quid sit illud ad quod moveri oporteat quaerimus«. Ubi etiam rem amatam non nisi tamquam finem ponit amoris.

Sic ergo dico quod obiectum actus voluntatis non est immediate effectivum actus, nisi forte cum voluntas amat se ipsam. Sed tunc non in quantum est obiectum, seu amata, est efficiens amorem, sed in quantum est amans, ita quod ipsa cum notitia sui efficit amorem sui. Ubi autem obiectum a voluntate distinguitur, ipsum nullo modo est immediata causa effectiva actus. Aliquando autem est mediata, sicut cum rem intuitive visam diligimus, tunc enim res dilecta est causa notitiae, quae est immediata causa dilectionis.

⁷ cf p 2,25-26

⁸ cf GREG In 1 Sent dist 28-32 q 1 art 2 concl 2 (fol 131L-132D)

⁹ AVERROES In Metaph 12 com 36 (Juntina 8,318JK)

¹⁰ cf AUG De trin 11,6,10 (PL 42,992)

¹¹ AUG De divers quaest 35,1 (PL 40,23)

(Obiectiones contra tertiam conclusionem)

Contra hanc conclusionem arguit quidam doctor¹², primo sic: Si obiectum non sit causa effectiva saltem partialis respectu | volitionis, sequitur quod 92A
 »volitiones non capiant distinctionem formalem ab obiectis, et tunc, cum habitus generetur ex actibus naturaliter, habitus diversorum obiectorum non 5
 essent diversi formaliter; quod est falsum«.

Secundo, si sic, »tunc nec habitus nec actus unius obiecti esset nobilior eo qui est alterius, sed maior et minor perfectio esset tantum secundum intensiorem in conatu volentis. Igitur nec volitio, qua voluntas diligit deum, est nobilior ea, qua diligit muscam, supposito quod aeque intense diligit muscam 10
 sicut deum; et per consequens non plus erit beatitudo in deo quam in musca. Et si intensius diligeret muscam quam deum, beatior esset naturali beatitudine in musca quam in deo, quia beatitudo naturalis est in naturali volitione perfectiori«.

Tertio, »non quia lapis est volitus, habet habitudinem ad voluntatem, sed 15
 econverso voluntas secundum actum volendi lapidem dependet a lapide. Ideo videtur voluntas habere essentialem ordinem ad volibile, et non econverso, et se habere ad illud sicut mensuratum ad mensuram. Cum igitur mensurati ad mensuram sit essentialis dependentia, sequitur quod actus volendi essentialiter dependet ab obiecto volibili. Sed omnis dependentia est causati ad causam, 20
 vel causati posterioris ad causatum prius, sicut quando ab aliqua una causa sunt multi effectus secundum ordinem, licet effectus primus non sit causa effectus posterioris. Actus autem volendi non dependet ab obiecto sicut effectus posterior ab effectu priori eiusdem causae; igitur sicut a causa«.

Quarto, »nos experimur quod magis possumus diligere bonum, cum est 25
 praesens quam cum est absens. Ergo obiectum cognitum, quod per eius cognitionem praesens est intellectui, aliquid per se facit ad actum«.

Alias etiam rationes facit, sed illae probant tantum hanc negativam, scilicet quod voluntas non est totalis causa volitionis, quam etiam ego concedo. Ideo non oportet ad illas respondere. 30

Contra eandem conclusionem potest adduci auctoritas Augustini¹³ 83
 Quaestionum quaestione 40, ubi dicit quod »ex diversis visis diversus appetitus animarum est«. Idem autem est visum et volitum, et per consequens ex obiecto volito est appetitus seu volitio in anima.

¹² *Gregorius in mg* (λ fol 91Q): Scotus in Reportatis Secundi dist 25. – SCOTUS Reportata 2 dist 25 q 1 (ed Balić, *Les Commentaires de Jean Duns Scot sur les quatre livres des Sentences*, Louvain 1927, p 279–281)

¹³ AUG De divers quaest 40 (PL 40,27)

(Solutio obiectionum)

Ad primum, cum infertur ›quod volitiones non capiunt distinctionem formalem ab obiectis‹, duplex sensus potest esse: Unus, id est volitiones distinctorum obiectorum specie non sunt formaliter distinctae; et in hoc sensu nego consequentiam. Alius sensus potest esse quod, licet volitiones distinctorum obiectorum sint formaliter distinctae, hanc tamen distinctionem non capiunt effective ab obiecto; et in hoc sensu concedo consequens, quoniam, sicut volitiones non efficiuntur ab obiectis vel saltem non immediate, sic nec eorum distinctiones, quae non sunt aliae res quam ipsae.

Ad secundum nego primam consequentiam; et, quia non probatur, non oportet ulterius respondere.

Ad tertium dicendum quod nullus actus volendi lapidem dependet essentialiter a lapide immediate. Et quidam nec mediate nec immediate, utpote qui est de lapide non existente aut tantum abstractivè apprehenso; quidam vero mediate tantum, ut qui est de lapide intuitivè apprehenso, quoniam talis volitio dependet a notitia, et notitia a lapide. Et quod assumitur quod ›mensurati ad mensuram est essentialis dependentia‹, non est universaliter verum, proprie loquendo de dependentia, cum de non existente possit haberi abstractiva notitia, quae ad ipsum velut ad mensuram refertur.

Ad quartum dicendum quod, si bonum magis diligi possit praesens quam absens, hoc est, quia perfectius apprehenditur, dum est praesens, et sic solum mediate facit ad actum, causando scilicet notitiam quae est causa dilectionis.

Ad auctoritatem Augustini dicendum quod ex diversis visis sunt diversi appetitus mediantibus visionibus illorum visorum.

(Ad rationes principales)

25

Ad primum¹⁴ principale argumentum dicendum quod voluntas est immediata causa productiva, partialis tamen actuum elicitorum.

Ad probationem primam patet supra¹⁵ distinctione 6 quaestione 1 articulo 3 in solutione quinti argumenti contra sextam conclusionem illius articuli. Et pro nunc recolo quod ibi allegatur ex commento 40 octavi Physicorum. Ait enim Commentator¹⁶ quod secundum Philosophum ›non est impossibile‹ aliquid movere se, ›nisi in motoribus, quae sunt corpora aut virtutes in corporibus‹; virtutes autem in corporibus utique secundum ipsum¹⁷ sunt et dicun-

¹⁴ cf p 1,9-22

¹⁵ cf GREG In 2 Sent dist 6 q 1 art 3 concl 6 ad quintum (tom V, p 26-28)

¹⁶ AVERROES In Phys 8 com 40 (Juntina 4,380D)

¹⁷ cf AVERROES In De anima 3 com 6 (Juntina Suppl 2,153E-154D; ed Cambridge 1953, p 413,10-417,108)

tur virtutes extensae extensione corporum quae perficiunt. Voluntas autem nec corpus est nec virtus in corpore, ad intellectum dictum.

Ad aliam probationem ex dicto Augustini dicendum quod Augustinus non accipit formam sicut hic accipitur in proposito, videlicet pro entitate aliam perficiente et informante, sed pro natura et essentia; et sic formare aliquid non est aliud quam ipsum efficere et dare illi esse actu in propria natura, quemadmodum accipitur Genesis¹⁸ 2, cum dicitur: »Formavit | deus hominem de limo terrae«. Sic autem nec voluntas nec res alia se ipsam formare potest. Quaelibet autem formatur per incommutabilem formam, qua cuncta subsistunt, quae deus est, ut ibi et sequenti proxime capitulo dicit Augustinus¹⁹. Si quis tamen vellet accipere formam, ut hic accipi debet, et formare pro ›causare in se formam‹ – quod tamen non esset ad mentem Augustini ibidem, quinimo etiam contradiceret sibi in superius²⁰ allegatis pro prima conclusione – posset respondere quod Augustinus intendit quod nulla res potest formare se tamquam totalis causa activa suae formae, quoniam praeter quamlibet causam creatam requiritur ad causandum ipsa prima forma, quae deus est. Et sic adhuc veniretur ad intentum Augustini, scilicet quod per aeternam et incommutabilem formam cuncta formantur; nec ex hoc habetur aliquid contra praedicta.

¹⁸ Gn 2,7

¹⁹ cf AUG De lib arb 2,17,45–46 (PL 32,1265–1266)

²⁰ cf p 2–5

1 perficiunt] praesumit W 1 autem] quod W 3 aliam] primam W
 10 proxime] JRSWZd et edd, proximo BE, om AKN 13 in] ut W
 14 Augustinus] add non W 18 habetur] haberetur EJ

DISTINCTIO 26-28

QUAESTIO 1 ADDITIONALIS

UTRUM homo secundum praesentem statum, stante influentia dei generali, possit per liberum arbitrium et naturalia eius absque speciali dei auxilio agere actum aliquem moraliter bonum. 5

Additio 46: Circa distinctionem 26 et duas sequentes, in quibus Magister¹ agit de gratia operante et cooperante, per quam iuvatur liberum hominis arbitrium ad bene operandum et ad malum vitandum, quaero primo, utrum homo secundum praesentem statum, stante influentia dei generali, possit per liberum arbitrium et naturalia eius absque speciali dei auxilio agere actum 10 aliquem moraliter bonum.

*

Et arguitur quod sic²: Primo, quia homo naturaliter potest implere praecepta legis scriptae; igitur et naturaliter potest opus moraliter bonum facere. Antecedens patet per Apostolum³ Ad Romanos 2: »Cum enim gentes, inquit, 15 quae legem non habent, naturaliter ea quae sunt legis faciunt, ipsi sibi sunt lex etc«. Consequentia probatur, quoniam talis lex non nisi bona opera praecipit, dicente Apostolo⁴ infra capitulo 7: »Lex quidem sancta, et mandatum sanctum et bonum et iustum«.

Confirmatur per illud Hieronymi⁵ in epistola Ad Demetriadem virginem: 20 »Quam enim multos philosophorum et audivimus et legimus et ipsos vidimus castos, patientes, modestos, liberales, abstinentes, benignos et amatores iustitiae non minus quam sapientiae. Unde, quaeso, hominibus alienis a deo ista quae deo placent? Unde haec illis bona nisi de naturae bono?« Haec ille.

Secundo, sicut patet ex sacra scriptura⁶, homini a deo praecipitur et sua- 25 detur ut agat opera virtuosa; igitur ipse potest talia opera facere. Patet consequentia, quia alias frustra darentur talia praecepta et exhortationes.

¹ cf LOMBARDUS 2 Sent dist 26-28; cf p 22,15-20

² cf p 22,22-23,17

³ Rm 2,14

⁴ Rm 7,12

⁵ PELAG Epist ad Demetriadem cap 3 = Ps-HIER Epist 1,3 (PL 30,19B)

⁶ cf *exempli gratia* Ex 20,2-17; 34,10-26; Dt 5,6-21

10 speciali] speciali gratia λ

Additio 46: λ fol 92EO

Confirmatur per illud Hieronymi⁷ in Expositione fidei catholicae: »Exsecramus etiam eorum blasphemiam, qui dicunt impossibile aliquid homini a deo esse praeceptum, et mandata dei non a singulis sed ab omnibus posse servari«.

Tertio, si homo non posset talia bona agere, nullus ea non faciendo peccaret. Ut enim ait Augustinus⁸ in libro De duabus animabus, ultra medium: »Dicere peccati reum teneri quemquam, quia non fecit quod facere non potuit, summae iniquitatis est et insaniae«? Sed hoc est erroneum, quia secundum illud nullus peccaret non implendo divina praecepta.

*

10

Ad oppositum est quod ait Augustinus⁹ in De praedestinatione sanctorum, iuxta principium: »Nemo, inquit, sibi sufficit ad incipiendum vel perficiendum quodcumque opus bonum, sed in omni opere bono et incipiendo et perficiendo »sufficiencia nostra ex deo est«.

*

15

Hic erunt articuli duo: Nam primo dicetur ad quaesitum, secundo contra dicta arguetur et ad argumenta respondebitur.

ARTICULUS I

Quantum ad primum, quia plurium modernorum¹⁰ est opinio quod homo per sola sua naturalia cum communi influenza dei et in statu praesenti et naturae lapsae actum bonum moraliter, id est¹¹ conformem rectae rationi secundum omnes circumstantias requisitas ad hoc ut actus sit virtuosus et moraliter bonus, potest elicere – verbi gratia diligere deum super omnia, dolere et detestari peccatum commissum et quodlibet dei offensivum, et sic de aliis – quorum principale motivum est, quia cuilibet recto dictamini rationis practicae potest voluntas se conformare, etiam, et in idem redit, quia circa obiectum apprehensum voluntas potest exire in actum et non necessario defectivum, ex quibus, sicut patet, sequitur quod non solum aliquem actum moraliter bonum homo naturaliter potest agere, sed secundum quamlibet speciem

⁷ PELAG Libellus fidei 10 (PL 45,1718) = PS-HIER Epist 16 (PL 30,181D quotatur sed non editur) = PS-AUG Serm 236,6 (PL 39,2183)

⁸ AUG De duab anim 12,17 (PL 42,107)

⁹ AUG De praed sanct 2,5 (PL 44,963); 2 Cor 3,5

¹⁰ *Gregorius in mg* (λ fol 92G): Scotus, Ocham, Adam. – Cf SCOTUS Ordinatio 4 dist 14 q 2 (ed Wadding, tom IX, Lugduni 1639, p 45); OCKHAM In 1 Sent dist 1 q 2 concl 1 et dist 17 q 2 (ed Gál, tom I, St. Bonaventure 1967, p 397,14–398,10 et ed Etzkorn, tom III, St. Bonaventure 1977, p 469,15–470,8); ADAM GODDAM In Sent 1–4 lib 1 dist 1 q 10 art 1 sub littera F (codd Paris Université 193, fol 49vb–50rb = Paris Mazarine 915, fol 41va/b = Vat lat 955, fol 67v–68r); cf p 23 et 60 et 64 sqq

¹¹ cf p 23,6–9

boni moralis potest bonum actum elicere – quae opinio¹², quantum mihi apparet, salva debita opinantium reverentia, cadit rectissime in errorem Pelagii, quinimmo effrenatius deviat a doctrina catholica –, idcirco primo ostendam quod dictum est, deinde contra opinionem in se ponam conclusiones tres¹³: Prima erit quod in statu isto nullum actum moraliter bonum homo potest agere ex se sive per sola naturalia cum communi tantum influentia dei, sed ad quodlibet huiusmodi peragendum indiget speciali auxilio dei. Secunda, quod homo secundum hunc statum ex se absque speciali auxilio dei non potest habere aliquod rectum dictamen practicum seu cognoscere quod sit volendum aut nolendum, agendum vel vitandum; et loquor semper de his quae pertinent ad vitam hominis bonam vel pravam moraliter. Tertia, quod, supposito quod homo habeat veram notitiam de agendo, adhuc sine speciali auxilio dei non potest conformiter velle et conformiter operari. |

92J

(De errore Pelagiano modernorum)

Ad evidentiam¹⁴ primi sciendum quod Pelagius distinguens inter posse, velle et agere, solum posse dicebat nobis a deo esse. Et ideo secundum eum non est in nostra potestate, ut possimus bene vel male (velle) aut possimus bene vel male operari. In nostra autem potestate est bene et male velle, et bene ac male agere. Nec ad ista divino indigemus auxilio.

Unde, secundum quod recitat beatus Augustinus libro 1 De gratia Christi et peccato originali capitulo 4 – quem librum fuisse Augustini patet 2 Retractionum¹⁵ capitulo 50 – ipse Pelagius¹⁶ in libro suo tertio Pro libero arbitrio ait¹⁷ sic: »Nos sic tria ista distinguimus et certum velut in ordinem digesta partimur. Primo loco posse statuimus, secundo velle, tertio esse: posse in natura, velle in arbitrio, esse in effectu locamus. Primum illud, id est posse, ad deum proprie pertinet qui illud creaturae suae contulit. Duo vero reliqua, hoc est velle et esse, ad hominem referenda sunt, quia de arbitrii fonte descendunt. Ergo in voluntate et opere bono laus hominis est, immo hominis et dei qui ipsius volunta(t)is et operis possibilitatem dedit, quique ipsam possibilitatem gratiae suae adiuvat semper auxilio. Quod vero potest homo velle bonum atque perficere, solius dei est. Potest itaque illud unum esse, etiamsi duo ista non fuerint; ista vero sine illo esse non possunt. Itaque mihi liberum est nec voluntatem bonam habere ne(c) actionem; nullo autem modo possum

¹² cf p 23,25-24,3¹³ cf p 24,11-19¹⁴ cf p 58-60¹⁵ cf AUG Retract 2,50 (PL 32,650)¹⁶ cf AUG De gratia Christi 1,5,6 (PL 44,363)¹⁷ *ibid* 1,4,5 (PL 44,362); cf p 59,6-31

non habere possibilitatem boni. Inest mihi, etiamsi noluerō; nec otium sui aliquando in hoc natura recipit. Quem nobis sensum exempla aliqua faciant clariorem. Quod possumus videre oculis, nostrum non est; quod vero bene aut male videmus, hoc nostrum est. Et, ut generaliter universa complectar, quod possumus omne bonum facere, dicere, cogitare illius est qui hoc posse donavit, qui hoc posse adiuvat. Quod vero bene vel agimus vel loquimur vel cogitamus, nostrum est, quia haec omnia vertere in malum etiam possumus«⁵. Haec omnia sunt verba Pelagii.

Clarum autem est quod ab ista sententia opinio praemissa non discordat, cum dicat nos per sola naturalia bene agere posse. Et quia posset responderi quod nec in hoc erravit Pelagius, licet erraverit in aliis, ecce quid statim capitulo 6 Augustinus¹⁸, explicans cur Pelagius in praemissis verbis interposuerit ›quique ipsam possibilitatem etc‹ ait: »Sed ne nihil de gratia dixisse videretur, adiunxit: ›quique ipsam possibilitatem gratiae suae adiuvat semper auxilio‹; non ait ›ipsam voluntatem‹, vel ›ipsam operationem‹, quod si diceret, non abhorrere a doctrina apostolica videretur«. Ex quibus manifeste datur intelligi quod, quia illud non dixit, ipse ab apostolica doctrina abhorruit.

Praeterea, idem Augustinus¹⁹ in Hypognosticon, iuxta principium, huius dogmatis ponens articulos: »Huius, inquit, dogmatis istae sunt nefandae blasphemiae: ›Adam, inquit, etc‹«; et sequitur: »›Ipsam posse hominem per liberum arbitrium tamquam per se sibi sufficientem implere quod velit‹«. Hic illud eorum dictum dicit esse blasphemiam.

Praeterea, in libro De haeresibus²⁰ capitulo paenultimo: »Pelagiana, inquit, haeresis etc«; sequitur: »Hi gratiae dei in tantum inimici sunt, ut sine hac posse hominem credant facere omnia divina mandata; cum, si hoc verum esset, frustra dominus dixisse videretur ›Sine me nihil potestis facere‹«. Per quae domini verba non solum non omnia eius mandata sine sua gratia, sed nec aliqua nos posse monstratur.

Item in epistola¹ cuiusdam concilii Carthaginensis Ad papam Innocentium I, celebrati sub Aurelio episcopo Carthaginensi, sic habetur: »Pelagium et Coelestium auctores nefarii prorsus et a nobis omnibus anathematizandi erroris advertimus«; et sequitur: »Isti asserunt in eo dei gratiam deputandam, quod talem hominis instituit creavitque naturam, quae per propriam voluntatem legem dei posset implere, sive naturaliter in corde conscriptam sive in litteris datam«.

¹⁸ *ibid* 1,6,7 (PL 44,363); cf p 60,1-9

¹⁹ PS-AUG Hypomn praef 3 (PL 45,1614)

²⁰ AUG De haer cap 87 (PL 42,47); Jo 15,5

¹ [INNOC] Epist 26,1 et 2 (PL 20,565A et 565C-566A; ed Mansi, tom 4, Florentiae 1760, col 321C et 322AB) = [AUG] Epist 175,1 et 2 (PL 33,759 et 760)

In rescripto autem praedicti Innocentii² ad praefatum concilium, quantum ad hunc articulum, sic papa concludit: »Quisquis ergo huic assentiens videtur esse sententiae, quia dicat adiutorio nobis non opus esse divino, inimicum se catholicae fidei et dei beneficio profitetur ingratum«.

Item in concilio Milevitano³, tempore Arcadii et Honorii imperatorum et papae praedicti Innocentii sub eodem Aurelio episcopo celebrato, sic habetur capitulo 5: »Item, si quis dixerit eandem gratiam <dei> per Iesum Christum dominum nostrum propter hoc tantum nos adiuvere ad non peccandum, quia per ipsam nobis revelatur intelligentia mandatorum, ut sciamus quid appetere, quid vitare debeamus, non autem per illam nobis praestari, ut quod faciendum cognoverimus, <etiam> facere diligamus atque valeamus, anathema sit«. Quis autem non videat hoc eos dicere, qui asserunt ex puris naturalibus | nos deum posse diligere super omnia – in quo secundum sententiam salvatoris⁴ »tota lex pendet« – et cuilibet recto rationis dictamini nos posse voluntatem conformare sine speciali auxilio dei? Immo eo amplius se non egere dei gratia monstrant, quo, nec ad cognoscendum quid agendum nobis sit vel vitandum, dicunt nos egere divino auxilio sed id per sola nostra naturalia posse.

Item idem Aurelius⁵ episcopus in epistola, quam scripsit »ad omnes episcopos per Byzantem et Arziguitanam provinciam constitutos de damnatione Pelagii atque Coelestii haereticorum«, primo ponit dogma Pelagii dicens: Cum »diceret«, scilicet Pelagius, »Adam mortalem factum etc«; sequitur: »Et gratiam dei atque adiutorium non ad singulos actus dari, sed in libero arbitrio esse vel in lege atque doctrina«; et infra: »Haec omnia Pelagius anathematizavit etc«. Deinde ponens dogma catholicum, singulis articulis Pelagii opponit articulos catholicorum et contra eum, qui nunc Pelagii recitatus est, sic ait: »Ut confiteatur gratiam dei et adiutorium etiam ad singulos actus dari etc«.

Quod si isti huic consentiant, aut igitur sine tali adiutorio possemus illa eadem, licet forte non ita faciliter vel difficiliter; et tunc consentitur Pelagio qui, ut dicit Augustinus⁶ in De haeresibus ubi supra, »increpatus a fratribus, quod nihil tribueret adiutorio gratiae dei ad eius-mandata facienda, correptio-

² INNOC Epist 29,7 (PL 20,587A; ed Mansi, tom 3, Florentiae 1759, col 1073DE) = [AUG] Epist 181,8 (PL 33,782)

³ CONCILIUM CARTHAGINENSE XV can 4 (Enchiridion Symbolorum 226, ed Denzinger – Schönmetzer 1967, p 83; ed Mansi, tom 4, Florentiae 1760, col 327DE); cf p 55

⁴ Mt 22,40

⁵ AURELIUS Epist ad omnes episcopos (PL 20,1009; PL 45,1731); *verba adducta non continentur in hac epistola, sed vide* AUG Epist 186,9,32 et 33 (PL 33,827 et 828; ed Goldbacher 1911, p 71,1 et 11-13 et 72,1; *vide etiam* PL 45,1709); cf p 25 et 61

⁶ AUG De haer cap 88 (PL 42,48); cf p 20, nota 20

3 quia] qua *Innocentius* 11 diligamus] debeamus λ 14 nos] non λ 15 egere] agere λ 22 mortalem] immortalem λ 29 huic] haec λ

ni eorum hactenus cessit, ut non eam libero arbitrio praeponeret, sed infideli calliditate supponeret dicens: »Ad hoc eam dari hominibus, ut quae facere per liberum iubentur arbitrium, facilius possint implere per gratiam«. Dicendo utique »ut facilius possint« voluit credi, etiamsi difficilius, tamen posse homines sine gratia dei facere iussa divina; illam vero gratiam, sine qua nihil bene possumus facere, non esse dicunt nisi in libero arbitrio, quod nullis suis meritis praecedentibus ab illo accepit nostra natura«. Et hoc utique damnatum etiam est (in) praeallegato concilio⁷.

Aut sine tali adiutorio nequaquam possumus; et tunc sequitur quod non ex puris naturalibus illa possumus. *Sequitur Textus ordinarius.*

QUAESTIO 1

UTRUM homo secundum praesentem statum, stante influentia dei generali, possit per liberum arbitrium et naturalia eius absque speciali dei auxilio agere aliquem actum moraliter bonum.

Circa distinctionem 26 et duas sequentes, in quibus Magister¹ agit de gratia operante et cooperante, per quam iuvatur liberum hominis arbitrium ad bene operandum malumque vitandum, quaero primo, utrum homo secundum praesentem statum, stante influentia dei generali, possit per liberum arbitrium et naturalia eius absque speciali dei auxilio agere aliquem actum moraliter bonum.

*

Et arguitur² quod sic: Primo, quia homo potest naturaliter implere praecepta legis scriptae; igitur potest naturaliter facere opus moraliter bonum. Antecedens patet per Apostolum³ Ad Romanos 2: »Cum enim gentes, inquit, quae legem non habent, naturaliter ea quae sunt legis faciunt, ipsi sibi sunt lex etc«. Consequentia probatur, quoniam talis lex non nisi bona opera praecipit, eodem⁴ infra capitulo 7 dicente: »Lex quidem sancta, et mandatum sanctum et bonum et iustum«.

⁷ cf CONCILIIUM CARTHAGINENSE XV can 5 (Enchiridion Symbolorum 227, ed Denzinger - Schönmetzer 1967, p 84; ed Mansi, tom 4, Florentiae 1760, col 328AB); cf p 21, nota 3 et 27, nota 7

¹ cf LOMBARDUS 2 Sent dist 26-28; cf p 17,6-11

² cf p 17,13-18,9

³ Rm 2,14

⁴ Rm 7,12

Confirmatur per illud Hieronymi⁵ in epistola Ad Demetriadem virginem: »Quam enim multos philosophorum et audivimus et legimus et ipsos vidimus castos, patientes, modestos, liberales, abstinentes, benignos, amatores iustitiae non minus quam sapientiae. Unde, quaeso, hominibus alienis a deo ista quae deo placent? Unde haec illis bona nisi de naturae bono?« Haec ipse. 5

Secundo, homini praecipitur a deo ut ista bona opera agat, sicut patet⁶ per totam sacram scripturam; igitur possibile est homini agere talia opera. Alioquin deus praecepisset homini impossibilia sibi; quod profecto impium et blasphemum est dicere, dicente Hieronymo⁷ in Expositione fidei catholicae: »Exsecramus eorum blasphemiam, qui dicunt impossibile aliquid homini a 10 deo esse praeceptum, et mandata dei non a singulis sed ab omnibus posse servari«.

Tertio, si homo non posset talia bona opera agere, nullus ea non faciendo peccaret. Ut enim ait Augustinus⁸ in libro De duabus animabus, ultra medium: »Dicere peccati reum teneri quemquam, quia non fecit quod facere non 15 potuit, summae iniquitatis est et insaniae?« Sed consequens illud est erroneum, quia secundum illud nullus peccaret non implendo praecepta divina.

*

Ad oppositum⁹ est quod ait Augustinus¹⁰ in De praedestinatione sanctorum, circa principium: »Nemo, inquit, sibi sufficit ad incipiendum vel perficien- 20 dum quodcumque opus bonum. Sed in omni opere bono et incipiendo et perficiendo »sufficiencia nostra ex deo est«.

*

Quia de proposita quaestione multi modernorum¹¹ tenent partem affirmativam, in quo, ut mihi videtur, salva eorum debita | reverentia ac iudicio 25 93A meliori, plurimum dissonant a doctrina sanctorum et ab ecclesiasticis definitionibus faventque cuidam errori Pelagii condemnato, idcirco sic procedam: Nam primo partem oppositam probabo rationibus et auctoritatibus; secundo¹² ostendam aliam partem fuisse de articulis damnatis Pelagii, aut, si in

⁵ PELAG Epist ad Demetriadem cap 3 = Ps-HIER Epist 1,3 (PL 30,19B)

⁶ cf *exempli gratia* Ex 20,2-17; 34,10-26; Dt 5,6-21

⁷ PELAG Libellus fidei 10 (PL 45,1718) = Ps-HIER Epist 16 (PL 30,181D quotatur sed non editur) = Ps-AUG Serm 236,6 (PL 39,2183); cf p 18, nota 7

⁸ AUG De duab anim 12,17 (PL 42,107); cf p 18, nota 8

⁹ cf p 18,11-14

¹⁰ AUG De praed sanct 2,5 (PL 44,963); 2 Cor 3,5; cf p 18, nota 9

¹¹ cf p 18 et 60 et 64 sqq

¹² cf p 58 sqq

1 Demetriadem] Emetriam W 5 ipse] ille E, iste J 13 opera] om W
15 quemquam] AN et edd, quamquam BEKSWZd, quidquam J, om R 16 est]
ABKN et edd, om EJRSWZd 19 De] om W

aliquo discordat, magis deviare a catholica veritate quam dictum Pelagii, et ob hoc ipsam non esse ab aliquo catholico sustinendam; tertio¹³ arguam pro parte illa et ad eius probationes respondebo.

ARTICULUS I

(Acceptio actus moraliter boni)

5

Quantum ad primum articulum praemitto quod ego sicut et illi de parte opposita et doctores communiter per actum moraliter bonum non aliud intelligo¹⁴ quam actum moralem conformem rectae rationi secundum omnes circumstantias requisitas ad hoc quod actus sit vere virtuosus.

(Conclusiones tres)

10

Quo praemisso volo tres conclusiones¹⁵ probare: Quarum prima est quod nullus homo in statu praesenti, dei etiam generali influenza stante, potest absque speciali auxilio eius agere aliquem actum moraliter bonum. Secunda, quod nullus homo etc potest absque speciali auxilio dei in his quae ad moralem vitam pertinent sufficienter cognoscere quid volendum vel nolendum, agendum vel vitandum sit. Tertia, quod nullus homo etc, habita etiam sufficienti notitia de aliquo volendo vel nolendo, agendo vel vitando ex his quae ad moralem vitam pertinent, potest absque speciali auxilio conformiter velle vel agere.

(Suppositiones pro probatione primae conclusionis)

20

Ad probandum primam conclusionem praemittam aliquas suppositiones a quolibet catholico absque ulla contatione simpliciter confitendas.

Quarum prima est quod nullus actus culpabilis est moraliter bonus. Hoc patet, quia nullus actus moraliter bonus est aliquo modo difformis rectae rationi seu carens aliqua circumstantia debita inesse secundum rectam rationem, ut dictum est. Sed omnis actus culpabilis est difformis rectae rationi aliquo modo. Igitur etc. Minor probatur, quia, si aliquis actus sit penitus conformis et nullatenus difformis rectae rationi, ipse talis est qualis esse debet; alias ratio, cui conformatur, non est recta sed errans. Si vero talis est qualis esse debet, non est culpabilis.

30

¹³ cf p 64 sqq

¹⁴ cf p 18,21-23

¹⁵ cf p 19,4-13

Secunda, quod nullus tentatus ad aliquod vitium seu actum aliquem moraliter malum potest huiusmodi tentationem absque dei auxilio superare. Hoc patet, quoniam, cum in episcopali Palaestino iudicio fuisset inter cetera obiectum¹⁶ Pelagio, »eum dicere »victoriam tentationum nobis non ex dei adiutorio esse sed ex libero arbitrio«, hoc tamquam catholicae veritati manifeste contrarium anathematizare compulsus est. Alias ipse non nisi anathematizatus exisset, sicut refert Augustinus in epistola Ad Paulinum Nolanum episcopum: »Unde«, sicut ibidem scribit, »consequens fit ut quicumque sequitur illius episcopalis iudicii auctoritatem et ipsius Pelagii confessionem, haec tenere debeat quae semper tenuit catholica ecclesia«. Et inter illa hoc quod ad propositum facit enumerans, ut »fateatur, inquit, quando contra tentationes concupiscentiasque illicitas dimicamus, quamvis et illic habeamus propriam voluntatem, non tamen ex illa sed adiutorio dei nostram provenire victoriam«.

Et hoc totum etiam habetur in epistola Aurelii¹⁷ Carthaginensis episcopi quam destinavit ad conprovinciales episcopos de damnatione Pelagii et Coelestii.

Item Augustinus¹⁸ paulo post ibidem in persona sua et ceterorum catholicorum: »Sine gratia, inquit, dei nos dicimus ad non peccandum nihil valere voluntatis arbitrio«. Igitur nec ad tentationes pravas superandum seu ad resistendum, ut illis non praebeamus consensum.

Item Innocentius¹⁹ papa rescribens episcopis qui Carthaginensi concilio affuerunt: »Pares, inquit, nos ad resistendum«, scilicet tentationibus, »non liberum arbitrium, sed dei solius solum facere potest auxilium«.

Adhuc multae possent adduci auctoritates scripturae sacrae et sanctorum, sed non expedit. Nam certum est oppositum esse erroneum, sicut ex epistolis²⁰ episcoporum, qui affuerunt conciliis Carthaginensi et Milevitano, ad papam Innocentium destinatis et ex rescriptis illius¹ ad eosdem patet.

Tertia suppositio est quod tam pro vitandis actibus vitiosis quam pro virtuosius agendis fideles orando divinum implorant auxilium et, cum illos vitaverint et istos egerint, deo gratias reddunt; nec eorum orationes nec gratiarum actiones superfluae sunt aut fictae.

¹⁶ AUG Epist 186,9,32 et 33 (PL 33,827-828)

¹⁷ cf p 21, nota 5

¹⁸ AUG Epist 186,10,34 (PL 33,829)

¹⁹ INNOC Epist 29,4 (PL 20,585B; ed Mansi, tom 3, Florentiae 1759, col 1073A) = [AUG] Epist 181,5 (PL 33,781-782)

²⁰ cf [INNOC] Epist 26 et 27 et 28 (PL 20,564-568 et 568-571 et 571-582; ed Mansi, tom 4, Florentiae 1760, col 321-324 et 334-336 et 337-344) = [AUG] Epist 175 et 176 et 177 (PL 33,758-762 et 762-764 et 764-772)

¹ cf INNOC Epist 29 et 30 (PL 20,582-593; ed Mansi, tom 3, Florentiae 1759, col 1071-1077) = [AUG] Epist 181 et 182 (PL 33,779-786)